

Entwicklung der Lebensmittelpreise in Nordrhein-Westfalen seit 1995

In den letzten sechs Jahren sorgten stark schwankende Preise für einige Grundnahrungsmittel immer wieder für schlagzeilenträchtige Spekulationen. Im vorliegenden Beitrag wird die Preisentwicklung elf ausgewählter Nahrungsmittel bzw. alkoholfreier Getränke (Vollmilch, Butter, Eier, Brötchen, Hackfleisch, Äpfel, Birnen, Kartoffeln, Zucker, Mineralwasser und Kaffee) dargestellt und in einen längerfristigen Trend eingeordnet. Insbesondere geht der Beitrag der Frage nach, ob der Lebensmittelbereich als solcher oder nur einzelne Teilsegmente vom Preisauftrieb betroffen waren bzw. noch sind.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke im Verbraucherpreisindex

Die allgemeine Teuerungsrate wird monatlich mithilfe des Verbraucherpreisindex ermittelt. Dieser misst die Veränderung des Geldwertes anhand der Preisentwicklung von derzeit rund 750 Waren und Dienstleistungen des privaten Verbrauchs, die im sogenannten Warenkorb zusammengefasst sind. Das Ausmaß der Teuerung hängt nicht nur davon ab, wie sich die Preise verändern. Entscheidend ist auch, mit welchem Gewicht die Preisentwicklung der einzelnen Güterarten in den Verbraucherpreisindex eingeht: Im Wägungsschema ist festgelegt, welches Gewicht den einzelnen Gütergruppen im Gesamtindex zukommt. Dieses Gewicht, auch Wägungsanteil genannt, bestimmt sich nach dem Ausgabenanteil der jeweiligen Güterart an den gesamten Ausgaben der privaten Haushalte. Da Verbraucher für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke gut 10 Prozent ihrer gesamten Konsumausgaben aufwenden, geht dieser Bereich mit einem Gewicht von 103,55 Promille in den Verbraucherpreisindex ein. Zum Vergleich: Die immer wieder in der Öffentlichkeit diskutierten Kraftstoffpreise kommen, Benzin und Diesel zusammen genommen, nur auf gut ein Drittel des Wägungsanteils der Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke (35,37 Promille).

1. Wägungsanteile ausgewählter Lebensmittel

Lebensmittelgruppe Lebensmittel	Wägungsanteil
	Promille
Verbraucherpreisindex insgesamt	1 000
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,55
Nahrungsmittel	89,99
Brot- und Getreideerzeugnisse	16,44
Brötchen	3,56
Fleisch- und Fleischwaren	21,54
Hackfleisch	1,12
Molkereiprodukte und Eier	14,44
Vollmilch	0,93
Eier	1,33
Speisefette und -öle	2,55
Butter	1,23
Obst	9,23
Tafeläpfel	2,75
Tafelbirnen	0,38
Gemüse (einschl. Kartoffeln)	10,60
Speisekartoffeln	1,10
Zucker und andere Süßwaren	7,70
Zucker	0,59
Alkoholfreie Getränke	13,56
Kaffee, Tee, Kakao	3,95
Bohnenkaffee	2,17
Mineralwasser, Säfte, Limonaden	9,61
Mineralwasser	3,92

Die relativ niedrigen Anteile einzelner Lebensmittelzeugnisse an den gesamten Verbrauchsausgaben haben zur Folge, dass Preiserhöhungen, die nur einige wenige Lebensmittel betreffen, sich nur mäßig auf die Inflation auswirken. Selbst die eher unwahrscheinliche Erhöhung der Preise für Mineralwasser um 10 Prozent, dem hier betrachteten Gut mit dem höchsten Wägungsanteil (3,92 Promille), würde für sich genommen den Verbraucherpreisindex nur um knapp 0,04 Prozentpunkte erhöhen.

Hinzu kommt, dass der Anteil, den ein Durchschnittshaushalt für Lebensmittel ausgibt, im Betrachtungszeitraum rückläufig war. Allein zwischen 1995 und 2005 ging deren Wägungsanteil um knapp 2,4 Prozentpunkte zurück. Trotz dieses relativen Bedeutungsverlusts der Lebensmittel im Verbraucherpreisindex, reagieren Verbraucher nach wie vor besonders sensibel auf Preis-

steigerungen bei Brötchen oder Milch. Warum ist dies so? Eine Erklärung könnte dem Konstrukt der „gefühlten Inflation“ folgend u. a. in der Kaufhäufigkeit zu finden sein (Brachinger 2005). Da Grundnahrungsmittel oft gekauft und meist in bar bezahlt werden, fallen Verbrauchern Preiserhöhungen hier stärker und unmittelbarer auf als zum Beispiel bei Mieten, die eher selten angehoben werden und zudem das Portemonnaie eher indirekt über Abbuchungen vom Konto belasten. Aber wie stark sind in den letzten 18 Jahren die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke tatsächlich gestiegen?

Entwicklung der Lebensmittelpreise im NRW-Verbraucherpreisindex seit 1995

Während die Verbraucherpreise in Nordrhein-Westfalen von Januar 1995 bis Dezember 2012 insgesamt um mehr als 30 Prozent stiegen, erhöhten sich die Preise für Lebensmittel lediglich um 22,5 Prozent.

Bei ausschließlicher Betrachtung der letzten sechs Jahre fällt jedoch auf, dass mit Ausnahme des Jahres 2009, als die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke entgegen dem Trend um 1,6 Prozent zurückgingen, die Preisveränderungsraten für Lebensmittel stets über der vergleichbaren allgemeinen Teuerungsrate lagen. In den Jahren vor 2007 war dies nur im Jahr 2001 der Fall, als u. a. die Tierseuche BSE und niedrige Ernteerträge die Lebensmittelpreise im Jahresdurchschnitt um 3,9 Prozent ansteigen ließen.

Die Schere in der Preisentwicklung zwischen dem Warenkorb insgesamt und den Lebensmitteln beginnt sich dementsprechend in den letzten Jahren wieder langsam zu schließen, nachdem zwischen 1998 und 2005 – unterbrochen nur vom Ausnahmejahr 2001 – ein Auseinanderdriften zu

Abb. 1 Entwicklung der Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sowie des Verbraucherpreisindex NRW insgesamt 1995 bis 2012; Basisjahr 2005 = 100 – umgerechnet auf 1995 = 100

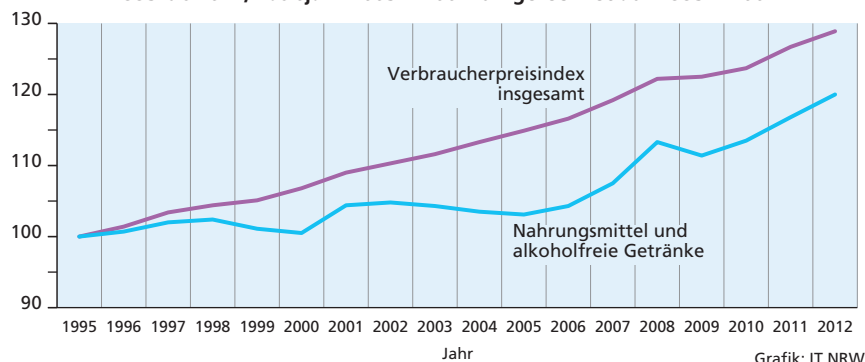
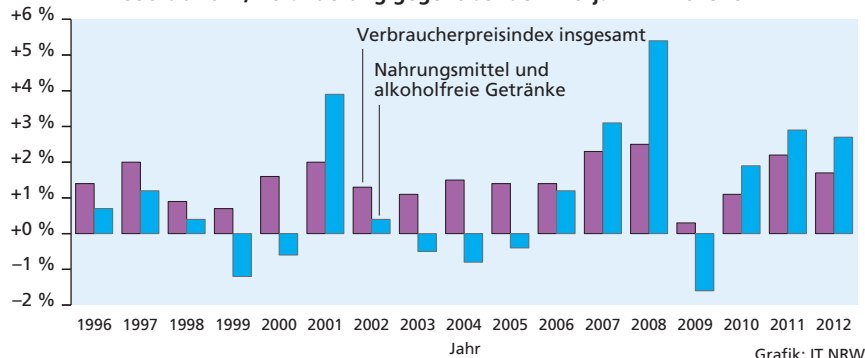


Abb. 2 Entwicklung der Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sowie des Verbraucherpreisindex NRW insgesamt 1996 bis 2012; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



beobachten war, als bei kontinuierlich steigenden Verbraucherpreisen die Lebensmittelpreise stagnierten oder sich meist sogar rückläufig entwickelten.

Preisentwicklung ausgewählter Lebensmittel

Beim Vergleich einzelner Lebensmittel fällt auf, dass es zwar durchaus Parallelen in der Preisentwicklung innerhalb einzelner Lebensmittelgruppen gibt, sich allgemeingültige Aussagen jedoch verbieten. Das liegt nicht zuletzt an der sehr disparaten Zusammensetzung des Warenkorbs für Lebensmittel. Wenn sich sprichwörtlich schon der Vergleich von Äpfeln und Birnen verbietet, dann fällt es bei unterschiedlichen Warengruppen wie zum Beispiel Obst und Molkereiprodukten erst recht schwer, gemeinsame Preistrends zu erkennen.

Tabelle 2 zeigt, dass die Nahrungsmittelgruppe Speisefette und -öle (+35,0 Prozent) seit 1995 mit den stärksten Preisschub erfahren hat. An der

2. Höchste jährliche Preisveränderung und Preisveränderungsraten insgesamt 1995 bzw. 2007 bis 2012 nach Lebensmittelgruppen und ausgewählten Lebensmitteln im Verbraucherpreisindex NRW

Lebensmittelgruppe Lebensmittel	Wägungsanteil	Höchste jährliche Teuerungsrate 1996 bis 2012		Teuerungsrate Januar 1995 bis Dezember 2012	Teuerungsrate Januar 2007 bis Dezember 2012
	Promille	Monat		%	
Verbraucherpreisindex insgesamt	1 000	Nov 07	+3,3	+31,7	+11,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,55	Mrz 08	+7,6	+22,5	+16,0
Nahrungsmittel	89,99	Mrz 08	+8,1	+19,1	+16,3
Brot- und Getreideerzeugnisse	16,44	Jul 08	+7,9	+17,7	+15,3
Brötchen	3,56	Jul 01	+9,8	+35,0	+9,2
Fleisch- und Fleischwaren	21,54	Jun 01	+9,3	+19,1	+18,8
Hackfleisch	1,12	Nov 12	+10,3	+20,3	+29,7
Molkereiprodukte und Eier	14,44	Mrz 08	+22,3	+16,3	+16,3
Vollmilch	0,93	Feb 08	+31,6	+25,6	+19,4
Eier	1,33	Jan 04	+12,8	+28,2	+16,0
Speisefette und -öle	2,55	Nov 07	+25,4	+35,0	+34,5
Butter	1,23	Okt 07	+50,8	+10,5	+27,3
Obst	9,23	Sep 10	+22,1	+31,3	+26,8
Tafeläpfel	2,75	Sep 10	+18,0	+42,0	+15,4
Tafelbirnen	0,38	Sep 06	+31,8	+31,6	+20,6
Gemüse (einschl. Kartoffeln)	10,60	Mrz 05	+22,8	+14,4	+4,1
Speisekartoffeln	1,10	Okt 06	+52,5	+84,5	+0,7
Zucker und andere Süßwaren	7,70	Nov 08	+6,4	+15,7	+12,7
Zucker	0,59	Sep 12	+21,8	+6,4	+4,8
Alkoholfreie Getränke	13,56	Sep 11	+7,3	+15,5	+13,9
Kaffee, Tee, Kakao	3,95	Nov 97	+14,6	+4,0	+14,7
Bohnenkaffee	2,17	Sep 00	+45,0	+0,3	+20,1
Mineralwasser, Säfte, Limonaden	9,61	Apr 08	+5,9	+23,2	+13,6
Mineralwasser	3,92	Jun 05	+5,3	+15,4	+5,8

Spitze der Preisentwicklung stehen jedoch Kartoffeln. Im Vergleich zu Januar 1995 verteuerte sich die Knollenfrucht bis Dezember 2012 um 84,5 Prozent. Stärker als die Gesamtinflation sind ansonsten nur die Preise für Äpfel (+42,0 Prozent) und Brötchen (+35,0 Prozent) gestiegen. Das frühere Luxusgut Bohnenkaffee hat hingegen in den letzten zwei Jahrzehnten relativ betrachtet einen beispiellosen Preissturz erlebt.

Die Lage stellt sich völlig anders dar, wenn ausschließlich die Entwicklung der letzten sechs Jahre in den Blickpunkt rückt. Trotz des auf lange Sicht feststellbaren Preisverfalls ist bei Kaffee zuletzt doch eine relativ deutliche Preiserhöhung zu beobachten (+20,1 Prozent). Im Gegensatz dazu sind bei Kartoffeln die Preise gegenüber Januar 2007 lediglich um 0,7 Prozent gestiegen. Preistreiber ist nunmehr Hackfleisch (+29,7 Prozent), gefolgt von Butter (+27,3 Prozent).

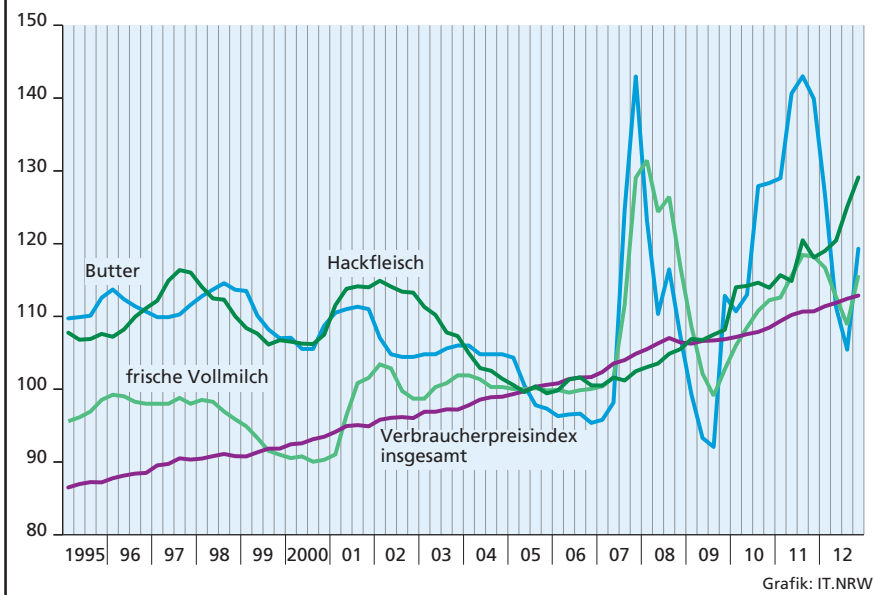
Auffällig ist auch, dass seit 2007 immer mehr der aufgeführten Lebensmittel eine höhere Teuerungsrate aufweisen als der Warenkorb insgesamt. Nur Zucker, Mineralwasser und Brötchen

sowie Kartoffeln, die ohnehin im Vergleich zu den Vorjahren bereits verhältnismäßig teuer waren, blieben seither im Preisverlauf hinter der allgemeinen Teuerungsrate zurück. Bei einigen Lebensmitteln hat sich augenscheinlich vor etwa sechs Jahren ein Bruch in der Preisentwicklung vollzogen. Im Folgenden soll exemplarisch der besonders prägnante Verlauf der Milch-, Butter- und Hackfleischpreise nachgezeichnet werden.

Preisverläufe seit 2007 am Beispiel von Milch, Butter und Hackfleisch

Die Preisverläufe von Milch und Butter erlebten im Jahr 2007 eine Zäsur. In den Jahren vor 2007 sind keine auffälligen Entwicklungen zu beobachten. Während Butter tendenziell immer billiger wurde – zwischen 1995 und 2005 gingen die Butterpreise, immer wieder unterbrochen von moderaten Preisanstiegen, um rund 10 Prozent zurück – gab es bei Milch, außer einem leichten Preisschub im BSE-Jahr 2001, keine nennenswerten Ausschläge. Seit 2007 gleicht die Preisentwicklung hingegen einer Berg- und Talfahrt mit ausgeprägten Spitzen zum Jahreswechsel 2007/

Abb. 3 Entwicklung der Butter-, Milch- und Hackfleischpreise sowie des Verbraucherpreisindex NRW insgesamt 1995 bis 2012 – Quartalsdurchschnitte; Basisjahr 2005 = 100



2008 und im Herbst/Winter 2011. Die Butterpreise lagen zeitweise mehr als 50 Prozent über dem Preisniveau des Jahres 2005, während die Milchpreise im Februar 2008 mit einem Plus von 31,6 Prozent gegenüber 2005 ihren bisherigen Höchststand erreichten.

Ein ähnlicher Preisverlauf wie bei Butter – wenn auch leicht zeitversetzt – lässt sich bei Hackfleisch bis ins Jahr 2006 hinein beobachten. Seitdem wird dieses Produkt tendenziell immer teurer. Im Februar 2009 lag der Indexstand für Hackfleisch erstmals seit dem Herbst 2006 wieder über dem Niveau des Verbraucherpreisindex. In den letzten knapp vier Jahren hat sich Hackfleisch noch einmal um nahezu 25 Prozent verteuert.

Trotz dieser zuletzt teils drastischen Preisanstiege bleiben im langfristigen Vergleich mit Januar 1995 die Teuerungsraten für Butter (+10,5 Prozent), Hackfleisch (+20,3 Prozent) und Milch (+25,6 Prozent) hinter der Entwicklung des Gesamtindex (+31,7 Prozent) zurück. Abbildung 3 zeigt warum: Während die Verbraucherpreise seit 1995 stetig anstiegen, haben speziell die Preise für Hackfleisch und Butter ausgehend von einem relativ hohen Niveau im Jahr 1995 nach dem Durchschreiten einer Talsohle erst in den letzten Jahren wieder Anschluss an die allgemeine, nach oben gerichtete Preisentwicklung gefunden. Wobei der Preisfindungsprozess bei Butter angesichts der gravierenden Preissprünge noch nicht abgeschlossen zu sein scheint.

Ausblick: Lebensmittelpreise in Zeiten weltweit verflochtener Agrarmärkte

Wohin gehen die Preise auf den Nahrungsmittelmärkten? Ein eindeutiges Fazit zu ziehen, fällt in Anbetracht der dargestellten, sich teils widersprechenden Aussagen nicht leicht. Je nach eingenommener Perspektive und zeitlichem Horizont können die Preisentwicklungen im Lebensmittelbereich unterschiedlich interpretiert werden. Einerseits zeigt die Auswertung langjähriger Zeitreihen, dass die Preisveränderungsraten der meisten Lebensmittel immer noch hinter der allgemeinen Teuerung

zurückbleiben. Andererseits haben zuletzt die Preise für eine Reihe von Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken deutlich angezogen.

Da sich Preise in einer Marktwirtschaft idealtypisch aus dem Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage ergeben, hilft ein Blick auf die an den Agrarmärkten zu beobachtenden Entwicklungen weiter. Konnte die EU bis vor wenigen Jahren durch kostenintensive Stützungsmaßnahmen der heimischen Agrarwirtschaft einen Beitrag zur Preisstabilität leisten, gehört die Zeit der Milchseen und Butterberge mittlerweile der Vergangenheit an. Die Liberalisierungsbemühungen der EU im Rahmen der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zielten darauf ab, das jahrzehntelang durch beträchtliche finanzielle Anstrengungen hochgehaltene Angebot zu reduzieren. Gleichzeitig steigt jedoch angesichts der wachsenden und zunehmend, gerade in den Schwellenländern, auch zahlungskräftigeren Weltbevölkerung die Nachfrage nach höherwertigen Nahrungsmitteln wie Milchprodukten und Fleisch. Da zur Produktion von Fleisch und Milch Tierfutter benötigt wird, steigt wiederum der Bedarf nach Sojabohnen und Mais, die zur Herstellung von Futtermitteln eingesetzt werden. Die vermehrte Nutzung von Nahrungsmittelrohstoffen zur Biotreibstoffproduktion trägt zusätzlich zum Preisdruck auf den Märkten bei. Alles in allem besteht zunehmende Unsicherheit darüber, ob die weltweiten Bemühungen zur Ausweitung des

Angebots (z. B. über Produktivitätssteigerungen durch erhöhten Einsatz von Düngemitteln) mit der zunehmenden Nachfrage Schritt halten können. Ein Blick auf die Entwicklung der Butterpreise offenbart einen Trend, der hinter vielen Zahlen und Grafiken durchscheint: Die Globalisierung ist auf den Agrarmärkten angekommen. Die Zeiten werden unruhiger und aller Wahrscheinlichkeit nach auch teurer.

Literatur

Brachinger, H. W. (2005): Der Euro als Teuro? Die wahrgenommene Inflation in Deutschland. In: *Wirtschaft und Statistik* 9/2005, S. 999 – 1013.

Dreger, Christian (2007): Preiserhöhungen bei Molkeerzeugnissen und Backwaren: Nur geringer Einfluss auf die Lebenshaltungskosten. In: *Wochenbericht des DIW Berlin* Nr. 32/2007, S. 513 – 515.

EZB (2011): Jüngste Entwicklung der Nahrungsmittelrohstoffpreise. In: *EZB Monatsbericht* 01/2011, S. 13 – 16.

Schöpe, Manfred (2007): Zeitenwende in der weltweiten Versorgung mit Agrarrohstoffen? In: *ifo Schnelldienst* 19/2007, S. 43 – 48.

Gerhard Lenz

Impressum

Herausgegeben von Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Geschäftsbereich Statistik

Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf • Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

Telefon: 0211 9449-01 • Telefax: 0211 9449-8000

Internet: www.it.nrw.de • E-Mail: poststelle@it.nrw.de

Bestell-Nr.: Z259 2013 51

Zentrale statistische Information und Beratung: Telefon: 0211 9449-2495/2525; E-Mail: statistik-info@it.nrw.de

Publikationsservice: Telefon: 0211 9449-2494; E-Mail: vertrieb@it.nrw.de; www.it.nrw.de (siehe unter Publikationen)

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.